

Europa, sei vorsichtig!

Meine Tochter und ich haben letztes Semester eine hochinteressante Vorlesung an der Uni besucht: es ging dabei um die Struktur und die Entwicklung der Gegenwartsgesellschaft im Studium der Soziologie. Unsere tolle und inspirierende Professorin Emma hat uns, unter anderem, erklärt, dass es sich bei unserer um eine sogenannte „Erwerbsgesellschaft“ handelt. Darin ist die Erwerbsarbeit die bedeutendste Einkommensquelle, mit der die Menschen ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Gleichzeitig gibt es eine immer intensivere Diskussion über die Verkürzung von Arbeitszeit (Stichworte 4-Tages-Woche oder 32 Stunden Arbeitswoche) in Verbindung mit einer Suche nach mehr Sinn hinter der eigenen Arbeit. Also weg von der Erwerbs- und Leistungsgesellschaft und hin zur smarten Sinngesellschaft, am besten verbunden mit einem bedingungslosen Grundeinkommen? Können wir uns das denn leisten, vor allem mit Blick auf die riesigen Staatsschulden in unseren Breiten? Wie sieht es in anderen Teilen der Welt aus?

Die Wirtschaftswissenschaft erklärt uns immer wieder, dass es bei einem wirtschaftlichen Vergleich zwischen Staaten vor allem um die sogenannte Wettbewerbsfähigkeit der jeweiligen Wirtschaft geht. Wir stehen also als Staat im Wettbewerb mit anderen Staaten, oder als Europäische Union im Wettbewerb zB mit China, Nordamerika und anderen Weltregionen. Wer kann billiger und größere Mengen produzieren, wer kann innovativere Produkte auf den Markt bringen, wer hat die am besten ausgebildeten und motiviertesten Arbeitskräfte oder wer hat die wirtschaftsfreundlichsten staatlichen und rechtlichen Strukturen??

Der oder die Sieger dieser Wettbewerbe beherrschen dann die Weltwirtschaft und diktieren den Schwächeren die Regeln und die Preise. Es ist knallhart da draußen und Rücksichten auf die Schwächeren werden wenig genommen.

Europa war in der Geschichte der Menschheit immer ein oder der Anführer: schon die alten Römer beherrschten den Kontinent und vor allem der Beginn der industriellen Revolution im England des 18. Jahrhunderts zementierte diese Position in der ganzen Welt. Dazu kam, etwa zeitgleich und ebenfalls ausgehend aus Europa, die Aufklärung, die dazu führte, dass die Menschen ein selbstbestimmteres Leben führen sollten. Daraus wiederum entwickelte sich die Staatsform der Demokratie, in der wir heute das Privileg haben, leben zu können. Vor gerade mal 100 Jahren umfasste das englische Weltreich, das British Empire, ein ganzes Viertel der Welt und auch ein Viertel der damaligen Weltbevölkerung und war damit das mächtigste Land ever in der Menschheitsgeschichte.

Also „alles Europa, oder was?“

Nun ja, die Dinge können sich schnell und grundlegend ändern! Nach dem ersten Weltkrieg wuchsen die USA ganz schnell zur stärksten Wirtschaft, woran auch die Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre nichts ändern konnte. Europa war dann geschwächt von 2 Weltkriegen und musste mit amerikanischer Hilfe (Stichwort Marshallplan) wieder fit gemacht werden. Dazu kam eine militärische Abhängigkeit, die noch heute und heute erst recht, weiterbesteht, Stichwort NATO.

Vorhang auf für China! Nach der Überwindung der Mao – Periode entwickelt sich China wirtschaftlich rasant und wird womöglich bald die USA als stärkste Wirtschaftsmacht der Welt überholen. Und ein weiterer Vorhang hebt sich gerade an: Indien erwacht!

Warum diskutieren wir hier? Nun, in China gibt es keine Überlegungen zur Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich. In Indien sicher auch nicht, dazu ist das Wohlstandsniveau zu niedrig, die wollen erst mal alle die materiellen Goodies, an die wir seit Jahrzehnten gewöhnt sind, Autos, Fernseher, Kühlschränke, Handies...

Aus Amerika hören wir zwar, dass es Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Arbeit etc gibt, aber die amerikanische Gesellschaft ist viel mehr als die europäische auf die Eigenverantwortung der Menschen ausgerichtet, im Gegensatz zu den Menschen hier, die sich auf den Staat verlassen.

Was heißt das jetzt für uns? Wir wollen weniger arbeiten, aber trotzdem nicht weniger verdienen? Von wem kommt das Geld dafür? Weil, wenn ich weniger arbeite, produziere ich auch weniger und habe daher weniger zu verkaufen, oder? Jaja, wird der Wirtschaftswissenschaftler einwerfen, es geht doch um die Produktivität einer Wirtschaft! Die lässt sich aber eben nicht ins Unendliche steigern, irgendwann wird die Kurve flacher... oh und die Robotik wird den Menschen im Produktionsprozess sowieso total ersetzen, aber was ist zB mit der Pflege oder dem Tourismus?

Wenns ums verdienen geht, waren die Unternehmen schon immer flexibel, da wo es billiger und einfacher geht, da werden wir sein, globale Lieferketten hin oder her. Und die Arbeitskräfte nicht vergessen! Wir in Europa werden immer älter, viel mehr Menschen gehen in Pension, als geboren werden. Und arbeitswillige Migranten wollen wir nicht bei uns, Stichwort Festung Europa! Und wenn die Wirtschaft im globalen Wettbewerb verliert, dann wollen auch die gut ausgebildeten Einwanderer nicht mehr zu uns, die wandern jetzt schon weiter, Stichwort „war for talents“. Übrig bleiben die schlecht ausgebildeten, die unsere eh schon teuren Sozialsysteme belasten.

Fazit: wir gesättigten und gemächlichen Alten werden das – wider besseren Wissens – nicht mehr ändern! Wir hängen das leider wiederum den Jungen um: die werden überlegen müssen, ob die am Anfang dieses Textes beschriebenen Überlegungen wirklich Sinn machen oder ob sie sich nicht gleich der im Vorabsatz beschriebenen Karawane anschließen.